

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 60.

Welzheim, Sonntag den 21. April 1872.

Auß. 700.

Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Nächsten Montag wird der Garnisonswechsel zwischen den beiden Alanenregimentern König Wilhelm und König Karl vor sich gehen, ersteres ist zur Zeit hier, letzteres in Ludwigsburg; es sind dies die sog. gelben und rothen Alanen. Die gelben kommen von hier nach Ludwigsburg, die rothen von Ludwigsburg nach Stuttgart. Die beiden Dragonerregimenter Königin Olga in Ludwigsburg und König Karl in Ulm bleiben vorerst in ihren bisherigen Garnisonen.

— Auf der Moskauer Ausstellung wird auch die württembergische Postverwaltung vertreten sein mit einer Reihe von Utensilien und Geräthen, mit Einrichtung und mechanischen Hilfsmitteln, die ihr eigenthümlich sind.

— Am Dienstag Abend entstand in einer Wirthschaft in der Cannstatter Straße eine großartige Prügelei, welche damit endigte, daß dem Wirth das Lokal demolirt wurde. Die Polizei schaffte schließlich Ruhe und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Esslingen, 17. April. Am letzten Sonntag waren die Turnlehrer Württembergs hier versammelt, um eine Eingabe um Erhöhung ihres Gehaltes zu berathen.

Baßnaug, 17. April. Dem gestern Nachmittag beerdigten Rothgerber Jakob Breuninger, genannt Hauptmann, von hier wurde von der hiesigen Feuerwehr, deren Gründer und langjähriger Commandant er war, ein außergewöhnlich feierliches Leichenbegängniß bereitet. Voran die hiesige, gleichfalls in die Feuerwehruniform gekleidete Stadtmusik, den schönen Beethoven'schen Trauermarsch spielend, dann folgte dem Sarge die Feuerwehr, dann die Schützen-gilde, hierauf die Feuerwehr von Oppenweiler und endlich eine große Anzahl anderer hiesiger und auswärtiger Begleiter und Begleiterinnen. Es war ein imposanter Zug, ganz einem militärischen Leichenbegängniß entsprechend. — Soviel aus der von Hrn. Dekan Kalchreuter am Grabe gehaltenen Rede hervorging, hat der Verstorbene, der sich überhaupt in vielfacher Weise, so besonders auch in der Lederfabrikation, große Verdienste erworb, in seinem Testamente auch eine größere Summe, man spricht von 1000 fl. zur Erbauung einer Kapelle im hiesigen Kirchhof gestiftet.

Lüdingen, 18. April. Die Frequenz des heute beginnenden Sommersemesters scheint eine über alles Erwarten günstige werden zu wollen. Schon seit mehreren Tagen treffen die Studierenden zahlreich ein und ist heute ein Logis mit Neckar-Aussicht nicht mehr zu bekommen. Verschiedene Herren, welche in Straßburg ihre Studien fortsetzen wollten, sind wieder zurückgekehrt, da die Studentenwohnungen, abgesehen von der Höhe der Preise für andere Lebensbedürfnisse — drei- bis viermal theurer als hier seien. Ein Aufruf des Festsomitees der Universität Straßburg, welcher am schwarzen Brett unserer Aula angeschlagen ist, ladet unsere Studierenden zur Theilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten ein. In der That sollen viele Studenten dazu entschlossen sein. — Wie verlautet, stehen in- und ausländische Fabrikanten wegen Verwendung der Wasserkräfte des Neckars mit den Gemeindebehörden in Unterhandlung.

Ulm, 17. April. Seit gestern Morgen hat hier eine allgemeine Arbeitseinstellung der Zimmerleute begonnen. Nicht die Lohnfrage gab das Motiv hierzu, darüber haben sich Meister und Gesellen schon vor längerer Zeit verständigt, sondern die Arbeitszeit. Die Gesellen verlangen nämlich, mit der Arbeit Morgens um 6 Uhr beginnen und mit Unterbrechung einer halben Stunde Frühstück, einer Stunde Mittags- und einer halben Stunde Vesperzeit Abends um 6 Uhr aufhören zu dürfen. Die Meister waren auch in einer früheren Versammlung diesem Verlangen der Gesellen entgegen gekommen, sind jedoch später wieder davon abgegangen und fordern nun, daß

die Arbeit statt um 6 Uhr schon um halb 6 Uhr beginnen solle. Hierauf gehen die Gesellen nicht ein und haben deshalb die Arbeit eingestellt. — Wie lange der Strike dauern wird, läßt sich nicht leicht voraus sagen, wünschenswerth ist es jedoch, daß derselbe nicht zu lange anhalte, indem bei der gegenwärtig sich überall kundgebenden Baulust hauptsächlich das Publikum unter diesem Strike zu leiden hätte.

Frankfurt, 18. April. Die projektirte Pulverfabrik kommt nun doch in unsere Nähe. Die Regierung hat soeben zu diesem Zwecke einen Gütercomplex (zumeist Gemeindegelände) von etwa 3000 Morgen für 700,000 Thlr. und zwar etwas weiter von der Stadt und der Stelle entfernt, die Anfangs in Aussicht genommen war — angekauft.

Ausland.

— Unter der Ueberschrift „Börsen-Nachrichten“ meldet die „Köln. Zig.“: Es wird aus London 18. April telegraphirt: „Der „Daily Telegraph“ meldet in feierlichster und bestimmtester Weise, Graf Arnim sei der Ueberbringer einer Mittheilung nach Versailles, welche im wahren Sinne des Wortes ein Ultimatum vorstelle. Diese Mittheilung besage, Deutschland erblicke in dem Armeegesetze und in den Reden des Herrn Thiers eine öffentliche Drohung der Rache und das Programm einer eventuellen Zurückweisung der Kriegsergebnisse. Fürst Bismarck untersagt peremptorisch diese Rache; die Politik fordere eine Verminderung der Rüstungen, eine bedeutende Reduzirung der Streitkräfte. Anderenfalls werde er genügende Garantien für die Schuldzahlung nehmen, damit nach dem schwer erkauften Frieden kein plötzlicher Angriff drohe. Graf Arnim wird angewiesen, weder Temporisirungsversuche noch eine Modification der Bedingungen anzunehmen. Falls Frankreich zögere oder eine herausfordernde Sprache führe, werde Deutschland seine Armee schleunigst mobilisiren und Städte und Gebietsheile besetzen, welche ein Aequivalent für die Schuld darbieten, oder Punkte Behufs vollständiger Beherrschung des Landes okkupiren. Im Falle eines Widerstandes werde die erste feindliche Handlung als Kriegserklärung betrachtet werden.“

Wir haben berartige Alarmnachrichten nach ihrem Werth bereits gekennzeichnet. Das Thiers nahestehende „Bin Public“ dementirt diese und ähnliche Nachrichten kategorisch. Es sagt u. A.: Der Daily Telegraph ist schlecht unterrichtet; es hat sich kein Zweifel zwischen Deutschland und Frankreich erhoben. Fragt man, woher solche Gerüchte kommen, so ist zu antworten: Die Urheber sind solche, welche den Kurs der Staatspapiere zu drücken wünschen. Selbst ehrliche und anständige Blätter finden es schwer, sich stets vor allen Nachrichten zu hüten, die aus so unlauteurer Quelle geflossen sind.

— In Vincennes bei Paris wurden 6 Kanonen aus dem Fort Neuf entwendet. Die betreffenden Artilleristen nämlich haben die Geschütze, deren Bewachung ihnen anvertraut war, an Seilen hinuntergelassen, worauf sie von Metallhändlern in Empfang genommen wurden. Diese schmachliche Geschichte wurde anfangs vertuscht, jetzt sprechen aber auch die Zeitungen davon. So lange die Kanoniere ihre Kanonen versilbern, ist die Zeit der Rache noch nicht so nahe.

— In Florenz ist der längst zum Tode verurtheilte Räuberhauptmann Ciccone verhaftet worden. Derselbe lebte als Advokat Rappone lange unerkannt in Florenz, bis die Polizei ihm auf die Spur kam.

Amerika. Washington, 18. April. Der Ausschuß des Kongresses für auswärtige Angelegenheiten diskutirte heute den Antrag, wonach die indirekten Schadenersprüche zurückgezogen werden sollen. Er ermächtigte den Vorsitzenden Banks, mit Fish zu berathen und dann am Dienstag darüber zu berichten. Die Mitglieder scheinen der Ansicht zu sein, daß die Aufrechthaltung der indirekten

Schadenansprüche eine freundliche Regelung verhindern würde. Die Zeitungen bestätigten, daß die Regierung von ihrer seitherigen Stellung zurückträte.

Unterhaltendes.

Die Buchhändlerin.

Original-Novelle. Von J. Krüger.
(Schluß.)

Kaum war das Gelöbniß abgelegt, als die Thür sich öffnete. Hand in Hand traten Marie und Cäcilie ein. Die Gräfin führte Letztere ihrem Manne zu, der ihr die Arme entgegenstreckte und sie an seine Brust zog.

„Cäcilie“ versetzte er mit bittendem Tone, „kannst Du vergessen, daß ich Dir kein Gatte war, wie ich es sein sollte, so darfst Du von dieser Stunde an auf ein friedvolles, glücklicheres Loos hoffen, als ich Dir bis jetzt in unserer Ehe bereitet habe. Es ist ein Wendepunkt in meinem Leben eingetreten, der uns Beiden zum Heil gereichen wird. Sieh' dorthin, — er deutete auf Marie, die sich zärtlich an ihren Gatten schmiegte — „so hoffe ich, sollst Du Dich noch einst an mich lehnen, wenn ich erst Deine Achtung, Deine Liebe verdient habe.“

Das sanfte Geschöpf brach in Thränen aus.

Noch niemals hatte ihr Mann in so mildem, gewinnendem Tone zu ihr gesprochen. Sie duldete die Liebkosungen des Barons, machte sich dann aber sanft von ihm los und umarmte die Gräfin.

„Sie haben Wort gehalten“, hauchte sie ihr zu. „Nur Ihnen habe ich zu verdanken, daß mir die Zukunft nicht wie eine traurige öde Wüste erscheinen wird.“

Graf Barikoff gab seiner Gattin nun einen Wink. Sie verstand ihn, sagte Cäcilie unter den Arm und führte sie mit den Worten: „Die Herren haben wohl noch Geschäfte mit einander“, wieder aus dem Zimmer.

Der Graf, Herr von Handorf und Beate blieben zurück.

Wie sehr Graf Barikoff auch davon überzeugt zu sein glaubte, daß der Baron seine Versprechungen halten würde, so war das doch in Bezug Beaten's weniger der Fall. Auch war es ja immerhin möglich, daß dieses ebenso schlaue als gewissenlose Geschöpf auf's Neue einen verderblichen Einfluß auf Alfred gewinnen könne. Es galt also sich zu sichern. Der Gesandte hieß den Baron sich an den Schreibtisch setzen, und diktierte ihm eine Schrift, in der er bekannte, daß er in Verbindung mit Beate Dölling vor zehn Jahren die Pflege Tochter seines Vaters, Marie Keiner, durch eine falsche schimpfliche Anklage dem Gericht überliefert habe, daß die scheinbar von Marie geraubten Juwelen von Beate in den Koffer des durch seine entehrenden Anträge zur Flucht getriebenen Mädchens heimlich hineingelegt worden, während Letztere bei Frau von Handorf als Vorleserin beschäftigt gewesen sei und er zur Ehrenrettung der unschuldig Verurtheilten aus freiem Antriebe diese Schrift aufgesetzt.

Beilich und mit zitternder Hand schrieb und unterschrieb Alfred die Schrift und befahl, dann Beaten dasselbe zu thun.

Er überreichte dem Grafen das Papier.

„Ich habe mich nun ganz in Ihre Hand gegeben“, sagte er mit dumpfer Stimme. „Sie können jetzt mich und meine Ehre verurtheilen. Nun werden Sie doch nicht mehr an meiner Neue zweifeln!“

Graf Barikoff nickte.

„Sie haben mich vollkommen zufriedengestellt, Herr Baron. Nehmen Sie die Versicherung, daß der Mann, dem Sie Ihr Geschick überantwortet, nur ihr Bestes will.“

In den nächstkommenden Tagen erfüllte Graf Barikoff sein Versprechen. Nachdem er sich von dem mißlichen Stand der Gutsangelegenheit genau unterrichtet, ließ er große Summen als neue Hypotheken eintragen und versprach mit seinem Ehrenworte, dieselben nach seiner Rückkehr in die Residenz in Verlauf von einigen Monaten — so viel Zeit bedurfte er, um die nöthigen Gelder in Rußland flüssig zu machen — der alten Frau Baronin einzusenden. Dann hieß es, sich wieder zur Abreise rüsten. Ehe sie aber erfolgte, sollte Marie noch eine Stunde erleben, die ihren Augen viele Thränen kostete. Der Greis Handorf, in dessen Gesellschaft sie täglich ein paar Stunden zugebracht, war plötzlich so schwach geworden, daß sein nahes Abscheiden von der Welt nach wenigen Tagen zu erwarten war. Dieser traurige Fall trat aber noch früher ein, als man befürchtet hatte. Der alte Diener, der zur Pflege des Greises bestellt war, meldete eines Morgens mit weinenden Augen, daß sein Herr im Sterben läge. Die Gattin des Greises, Alfred und Cäcilie eilten an sein Sterbelager und auch Graf Barikoff und Marie ließen sich nicht abhalten, ihnen zu folgen. Als Alle ihn betrüb-

umstanden, vermochte er schon nicht mehr zu sprechen, jedoch erkannte er seine Familie noch. Seine Gemahlin, Sohn und Schwiegertochter knieten an seinem Bette nieder, seinen letzten Segen zu empfangen. Er gab denselben stumm, besaß aber noch so viel Kraft, die weissen Hände auf ihr Haupt zu legen. Dann sank er zurück. Die Familie stand auf. Der Sohn und Cäcilie suchten die weinende Mutter zu trösten. Während dies geschah, beugte sich die Gräfin Barikoff, die mit strömenden Augen dagestanden, über den Sterbenden und legte ihre Lippen dicht an sein Ohr.

„Theurer, heißgeliebter Vater“, flüsterte sie, für die Andern unhörbar, „die Gräfin von Barikoff ist Dein Pflegekind Marie. Sie ist unschuldig an dem Verbrechen, dessen man sie einst anklagte. Gott hat ihre Unschuld an das Licht gebracht. Auch sie darfst Du segnen, auch sie.“

Ein seliges Lächeln überflog das blaße Antlitz des Greises. Die schon halbgebrochenen Augen öffneten sich noch einmal wieder. Noch einmal streckte er die Hände aus und berührte damit Marien's Locken. Dann entschlummerte seine körperliche Hülle auf immer.

Zwei Tage darauf sah man die Gräfin Barikoff auf dem Dorf Kirchhöfe an den Grabstätten ihres Vaters und ihrer Freundin Bertha inbrünstig beten. Hierauf führte ihr Gatte sie in den nahestehenden Reisewagen, in dem ihre Kinder schon Platz genommen. Beide fuhren einem durch wahre Gatten- und Elternliebe beglückten Dasein entgegen.

Graf Barikoff, dem ein gütiger Himmel noch viele Jahre an der Seite seiner engelgleichen Gattin, umspielt von gesunden lieblichen Kindern, zu weilen vergönnte, wurde nicht gezwungen, von dem Schuldbekennnisse des Barons und Beaten's Gebrauch zu machen. Alfred von Handorf führte fortan ein pflichtgemäßes Leben, bewirthschaftete seine Güter besser als früher und zahlte dem Grafen nach zehn Jahren die darauf eingeschriebenen Hypotheken zurück. Auch gelang es ihm noch, die Liebe Cäcilien's in dem Maße zu erringen, daß sie ihre Ehe nicht mehr zu bereuen hatte. Der Genossin seiner früheren Wüstheth, Beate Dölling, war eine Stelle als Wirthschafterin auf einem seiner kleinern Güter angewiesen worden. Ob sie jemals wahre Reue über ihr Verbrechen empfand, ist zu bezweifeln. In ihrer neuen Stellung aber ließ sie sich nichts Erhebliches zu Schulden kommen. Die alte Frau von Handorf erlebte noch das Glück, Cäcilien's Kinder auf dem Schooße zu wiegen, was ihr früher schon ihre verheirathete Tochter, die Gräfin von Herbstau, gewährt hatte. Ebenso erfreute sie nach wenigen Jahren die Nachricht, daß ihr Sohn, der Gardeoffizier Kurt, zum Major avancirt sei und im Begriff, sich zu vermählen stände. So war das Glück wieder in Schloß Handorf eingekehrt. Aber am Herrlichsten thronte es doch in dem reinen Bujen der Gräfin Barikoff, der ehemaligen Buchhändlerin.

Mannigfaltiges.

— London, 16. April. Noch ist die in Paris verhaftete Mörderin Dizblanc nicht ausgeliefert, und schon kündigen die Zeitungen mit großen Ueberschriften an, daß ein Vater seine vier Kinder gemordet und dann sich selbst das Leben genommen hat. Folgendes sind die Einzelheiten, soweit sie bis jetzt bekannt: Nicoll's, ein verheiratheter Schuhmachergeselle mit 6 Kindern, hatte vor einigen Tagen seine Arbeit verloren. Gestern blieb er in Folge dessen zu Hause, während seine Frau um kümmerlichen Lebensunterhalt für die ganze Familie zu gewinnen, zum Scheurer ausgegangen war. Gegen Abend sah ein Nachbar unter der Thür von dem Schlafzimmer des Nicoll's Blut hervorströmen, und als die Thür, welche von Innen verschlossen war, durch einen Polizeidiener erbrochen wurde, fand man den Vater und vier seiner Kinder todt auf dem Boden liegen. Der Unglückliche hatte den Kleinen und sich selbst die Gurgel mit einem Schustermesser durchschnitten, nachdem er vorher seine beiden ältesten Töchter von 8 und 11 Jahren unter einem Vorwande aus dem Hause geschafft hatte. Von den Nachbarn wird er als ein sehr braver und nüchtern Mann geschildert und das Motiv zur That ist nicht fern zu suchen, wenn mitgetheilt wird, daß die ganze Familie von acht Personen oft mehrere Tage lang nichts weiter als ein einziges Laib Brod zu ihrem Lebensunterhalt hatte.

— Zu D e b e n b u r g in Ungarn stieg eine gesunde kräftige Frau in den Keller hinab um Holz zu holen. Beim Oeffnen der Holzammer hörte sie plötzlich ein heftiges Geräusch und sah, wie die große Hauskake in mächtigem Sahe auf sie zu schoß, während im nämlichen Augenblicke ein muthender Schmerz der Frau einen gellenden Schrei erpreßte. Herbeigeilte Hausgenossen fanden die Bedauernswerthe auf dem Boden liegen, in schrecklichen Krämpfen sich windend. Wimmend preßte die arme Frau den linken Fuß und als man sie aufzurichten versuchte, fand man über dem linken

Anie eine mächtige Ratte, die sich festgebissen hatte. Das wüthende Thier hatte offenbar, von der Raze verfolgt, unter den Kleidern der ihr entgegenkommenden Hausfrau Schutz gesucht und in so entsetzlicher Weise gefunden. Nach wenigen Tagen schrecklicher Leiden war die Frau, die während dieser kurzen Zeit bis zum Skelett abmagerte, eine Leiche.

Bei einem Brande in Gassen nahm, wie der Grazer Tagesp. aus Marcin geschrieben wird, ein dortiger Grundbesitzer, welcher auch berufen wäre, zur Volksschule beizutragen, drei Eier, welche am Gründonnerstag und Charfreitag gelegt wurden und warf sie in's Feuer. Diese Eier sollen die Kraft haben, das Feuer auf die Objekte zu beschränken, welche beim Hineinwerfen derselben schon angegriffen sind, und das Weitergreifen des Feuers unmöglich zu machen. Leider verbrannten trotz der Eier dennoch vier Häuser und vierzehn Wirtschaftsgebäude.

(Klabb.) Die offiziellen Blätter Frankreichs drohen uns, indem sie sagen: wenn die deutsche Regierung die am 1. Okt. für Frankreich optirenden Elsäßer des Landes verweisen wird, so werden wir alle Deutschen aus Frankreich ausweisen. Bescheidene Anfrage: Die Uniformirten und Bewaffneten auch? — Bange machen gilt nicht!

(Die ganz Gescheidte.) Die beiden Freundinnen Emma und Amelie aus der Residenz gehen mit dem jungen Delonomen Krempstiefel während ihres Landausenthaltes im Felde spaziren. „Sagen Sie mir doch, lieber Herr Krempstiefel“, spricht Emma, „welch eine Feldfrucht es ist, die hier in Reihen gepflanzt auf dem Acker steht?“ — „Dieses sind Kartoffeln“, antwortet Herr Krempstiefel. — „Also dieses sind die Kartoffeln?“ sagt Fräulein Emma. „Ich bemerke, daß diese Gewächse in Reihen gepflanzt sind, welche hier neben uns dem Wege parallel laufen, während weiter auf dem Acker die Pflanzenreihen rechtwinkelig zum Wege gerichtet sind, was hat dieß für einen Grund?“ — „Mein Fräulein“, antwortet Herr Krempstiefel, der ein wenig ein Schalk ist, „diese hier sind die Kartoffeln zum Braten und jene sind die Kartoffeln zum Sieden.“ — „Emma“, sagte Amelie, die bis jetzt geschwiegen, „und das hast Du — nicht gewußt?“

(Parellele.) Mit den Damen ist schlecht „Sechundssechzig“ spielen, da sie folgende Unarten an sich haben: Sie nehmen sich mehr als ihnen zukommt, trumpfen ihren Gegner immer ab, halten nie Farbe, schau'n häufig in fremde Karten, mischen Alles durcheinander, sind eitel, wenn sie Zwanzig haben, melden nie ihre Dierzig, und erzählen der ganzen Welt, wenn sie einen Buben bekommen.

Charade.

Die Erste bezeichnet im zweiten Fall
Das loseste Kind auf dem Erdenball,
Das Laffen und Thoren oft Günst gewährt,
Indeß es dem Weisen den Rücken kehrt.
Ein seltsamer Schütze die Zweite ist,
Der nie in die Weite nur aufwärts schießt.
Und wenn er im Fluge auch niemals trifft,
So tödtet er doch gar oft durch Gift.
Hab' Einer auch weder Geschick noch Geist,
Sobald er mit Recht das Ganze heißt,
Kann ohne Verdienst er Alles auf Erden
Ja — selbst ohne Wissen Minister werden.

Sinnspruch.

Ein leerer Kopf am Meisten klappert,
Ein leerer Kopf am Meisten plappert.

Auflösung des Sylben-Räthsels in Nr. 57:

C i d a m.

Berathungsgegenstände für die am 1. Mai 1872 in Ludwigsburg stattfindende Versammlung württembergischer Bienenzüchter.

- 1) Die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Bienenzucht.
- 2) Gibt es eine Bienenwohnung, welche unter allen Verhältnissen jeder andern vorzuziehen wäre?
- 3) Wie hat der Bienenwirth nach einem geringen Honigjahr zu verfahren, um seine Stöcke möglichst wohlfeil durch den Winter zu bringen?
- 4) Die Durstnoth der Bienen.
- 5) Der Honig; Gewinnung des reinen Honigs durch richtige Scheidung von Brut- und Honigraum im Stock.
- 6) Welches ist das vortheilhafteste Verfahren beim Anlassen des Wachses?
- 7) Wo in Württemberg ist die Bienenzucht einträglich?
- 8) Statistische Notizen über den Stand der Bienenzucht in Württemberg.

Die Versammlung findet im Museum statt und beginnt Vormittags 10 Uhr. Mit derselben wird eine Ausstellung von Bienengeräthen und Produkten der Bienenzucht verbunden sein und werden die Aussteller ersucht, die Ausstellungsgegenstände an Hrn. Oberamts-Physiker Kalkschmid daselbst zu adressiren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. April. Die Commission des Herrenhauses hat bei Berathung der Kreisordnung bis zu §. 9 nur kleinere Aenderungen beantragt, obwohl die Ansichten stark auseinandergehen. Der Regierungs-Commissär hatte erklärt, daß im Falle der Ablehnung des vorliegenden Entwurfs in der nächsten Session ein weit liberaler eingebracht werden würde.

Der „Reichsanzeiger“ wiederholt die Versicherung, daß alle Nachrichten über angebliche Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangenen in Algerien unbegründet seien. Die sorgfältigsten Nachforschungen hätten ergeben, daß in den Gefängnissen Algeriens nur solche Fremdenlegionäre deutscher Nationalität noch detinirt sind, welche in Folge kriegsgerichtlicher resp. gerichtlicher Verurtheilung Strafen verbüßen. — Für die Festungsbauten von Straßburg und Metz wurde heute das Expropriationsgesetz publicirt.

München, 19. April. Abgeordnetentammer. Der Etat des Kultusministeriums wird mit geringen Veränderungen angenommen; der Antrag des Ausschusses, an den Universitäten München und Würzburg Befehle für Kirchengeschichte und Philosophie mit solchen Professoren zu besetzen, welche es den Bischöfen möglich machen, die Erlaubniß zu geben, daß junge Theologen die Vorlesungen besuchen dürfen, wird ebenfalls genehmigt. Auf eine Anfrage Soergel's erklärt der Cultusminister, daß Unterhandlungen wegen Umwandlung des archäologischen Instituts zu Rom aus einem preussischen Institut in ein Reichsinstitut schwebten. Ferner beschließt die Kammer, daß die Gemeinden aus dem für die Schulen gewährten Staatszuschüssen nicht das Recht ableiten dürfen, theilweise von ihren Schulbeiträgen etwas zu vermindern. Wenn sie es trotzdem thun, ist der Staat ermächtigt, seine Zuschüsse zurückzuziehen.

Rom, 16. April. Die gestrige „Opinione“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Prozeß wegen Verletzung des päpstlichen Genzdarinen de Luca in vollem Gange und daß die von den Zeitungen verbreitete Nachricht falsch ist, die Genzdarinen hätten sich gemeigert, den Citationen des Gerichtshofes nachzukommen. Eine Civilklage der Familie des de Luca gegen die Nationalgardisten ist bis jetzt noch nicht angestrengt. — Ein amtliches Communiqué demontirt die Nachricht von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich.

Berlin, 19. April. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ dementirt heute auf das Bestimmteste die dieser Tage cursirenden Gerüchte über eine nach Versailles gerichtete deutsche Note und eine in den deutsch-französischen Beziehungen eingetretene Spannung. Dasselbe Blatt hebt überdies hervor, daß der dießseitige Botschafter, Graf Arnim, sich gegenwärtig in Berlin befindet.

Bern, 19. April. Angeichts der England und Belgien gemachten Concessionen verlangt der Bundesrath von Frankreich auch für die Schweiz Aufhebung der lästigen Passformalitäten.

Paris, 17. April. Der „Avenir militaire“ schreibt: Der Untersuchungs-rath für die Capitulationen, in welchem der Marschall Baraguay d'Hillier's den Vorsitz führt, hat in der letzten Woche seinen Bericht über die Affaire von Metz noch einmal paragraphenweise durchberathen und hierauf vorgestern seine Schlussanträge definitiv festgestellt. Der Bericht soll nun zwei Mal copirt und die eine der beiden Abschriften morgen, den 18. April, dem Kriegsminister übergeben werden. Die Nationalversammlung wird gleich nach ihrem Zusammentritt von diesem Actenstücke Mittheilung erhalten, bis dahin wird über den Inhalt desselben noch das strengste Geheimniß bewahrt. Der Untersuchungs-rath hat jetzt noch neun Capitulationen zu untersuchen, darunter die von Paris und die Uebergabe der Forts von Vincennes an die Commune. — Das vierte Kriegsgericht verhandelte gestern gegen drei „Petroleusen“, die 26jährige Tagelöhnerin Florence Waudeval, die 23jährige Zeitungshändlerin Marie Pauline Menan und die 27jährige Wästenhändlerin Rosalinde Pamela David, alle drei Marketenrinnen unter der Commune und überführt, an den Kämpfen vor und in Paris einen activen Antheil genommen und an den Brandstiftungen in der Rue Royale und in den Tuilerien mitgewirkt zu haben. Marie Menan wurde zum Tode, Florence Waudeval und Rosalinde David, die letztere Mutter zweier erwachsenen Kinder, wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Das sechste Kriegsgericht verurtheilte gestern den Mechaniker Charles Grimbert, Escadronschef im Generalstabe der Commune, wegen Plünderung, Brandstiftung und Befehlsgung aufständischer Banden zum Tode.

Bekanntmachungen.

Revier Kaisersbach und
Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am 6. Mai von Morgens 9 Uhr bei Lindauer in Kaisersbach aus den Staats-Waldungen Bruch, Ebersberg, Großtronalb, Pfarrwald, Rothbühl, Spielwald, Weidenhoferwald:

1 Raummeter buchene Prügel, 2 RM. birchene Scheiter, 18 dto. Prügel, Nadelholz; 1 Rfstr. Spaltholz, 29 1/2 Rfstr. 253 RM. Scheiter, 43 1/2 Rfstr. 573 RM. Prügel, 174 1/2 Rfstr. 1 RM. Anbruchholz, 11 1/2 Rfstr. Kinde.

Am 7. und 8. Mai von je Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus den Schlägen Müllersgehren und Schildgehren und Scheitholz der übrigen Huten 10 Buchen, 87 Stück Nadelholz Bau- und Sägholz, 1 Raummeter eichene Prügel, 330 RM. buchene Scheiter, 147 dto. Prügel, Nadelholz: 4 RM. Spaltholz, 215 RM. Scheiter, Prügel und Abfallholz, 15 RM. aufbereitetes Stockholz und 9 RM. dto. hartes.

Am ersten Tag sämmtliches Nutzholz und die beiden Schläge.

Welzheim.

Am

Samstag den 27. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

werden aus den Stadtwaldungen

108 Stück Langholz von 10 bis 19 m. Länge und 18—35 cm. Durchmesser

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Von 7—10 Uhr Vorzeigen des Holzes durch den städtischen Waldmeister, hierauf Zusammenkunft vor der hiesigen Stadtpflege. Den 17. April 1872.

Gemeinderath.

Gausmannsweiler.

Pferd-Verkauf.



Ich verkaufe eine selbst nachgezogene 10-jährige Braunstute, die Ende dieses Monats foht; ein- und zweispännig gehend und namentlich im schweren Zug ausgezeichnet.

Elinger, Gutsbesitzer.

Lehrlings-Gesuch.

Die Goldwaaren-Fabrik von

Heinrich Willauer
in Gmünd

nimmt junge Leute von 14 bis 16 Jahren als Lehrlinge zu so hohen Löhnen an, daß dieselben in Gmünd sich ohne Zuschuß von Hause verköstigen können.

Nach beendigter Lehrzeit steht denselben ein Wochenlohn von 10 bis 18 Gulden in Aussicht.

Anmeldungen nimmt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

Andersberg.



Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben freien Preisen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

G. G. Brenninger.

Welzheim.

Einem verehrl. Publikum von Stadt und Land erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein hübsches Lager von

neuen Schweizer-, Cylinder- & Anker-Uhren,
sowie auch Schwarzwälder-Uhren

errichtet habe, und empfehle solches unter Zusicherung billigster Preise und zweijähriger Garantie bestens.

Auch werden Aufträge in Reparaturen aller Art, welche in mein Fach einschlagen, schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

G. Sinderer, Uhrmacher.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. S. Killisch in Berlin,
jezt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Welzheim.

Haus- & Scheuer-Verkauf.



Die Erben des † alt Wagner Bäuchle verkaufen das am Vordersee gelegene Wohnhaus nebst Scheuer unter der Hand und können Liebhaber täglich einen Kauf abschließen mit

M. Bäuchle,
Wagner.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einem braven Jungen nimmt unter den günstigsten Bedingungen in die Lehre

Bäcker Weller.

Anlehen-Gesuch.

Für einen pünktlichen Zinszähler werden gegen doppelte gesetzliche Sicherheit

500 Gulden

aufzunehmen gesucht. Der Informativschein kann eingesehen werden bei der

Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Ungefähr 400—500 ungebundene buchene Wellen werden am

Dienstag den 23. April

Vorm. 9 Uhr

im Klingensbauer Weber'schen Walde bei Burgholz verkauft. Zusammenkunft auf dem Platz.

Johs. Seizer.

Zorch.

Einem ordentlichen Jüngling

nimmt unentgeltlich in die Lehre und könnte derselbe sogleich eintreten bei

G. Beck, Bäcker.

Welzheim.

Für ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wird eine Stelle gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Andersberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche einen ordentlichen Jüngling unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen. Der Eintritt ist in möglichster Balde erwünscht.

Eppensteiner, Glaser.

Welzheim.

Am nächsten Donnerstag sind

rothe Waaren
und Gask

gegen gleich baare Bezahlung zu haben bei

Ziegler Kreiser.

Nienhartz.

Einem Jungen,

welcher die Schneiderei erlernen will, nimmt in die Lehre

Schneider Stettner.

Verloren.

Gestern Nacht ist ein Gutsbesitzer auf dem Wege von hier über die Lein und den Eisenbach auf eine ihm unbekannt Weise um seinen Hut gekommen; der Finder wird gebeten, solchen bei der Redaktion gegen ein angemessenes Honorar abzugeben.

Andersberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Jüngling, der das Schlosserhandwerk erlernen möchte, findet eine Lehrstelle unter Garantie tüchtiger Ausbildung bei

Schlosser Köhl.

Geld-Sorten vom 19. April 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
Pistolen	"	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40—42.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Dufaten	"	5. 33—35.
20-Francs	"	9. 21—22.
Souvereigns	"	11. 48—50.
Imperials	"	9. 40—42.

Redaktion Druck und Verlag von
E. L. Unterzuber,